

Sie legen ausführlich die Bemühungen der Stadt dar, alte Bäume und den Baumbestand der Stadt zu pflegen. Da ich selbst einmal bei der Rettung eines Baumes vor unüberlegtem Kahlschlag bei Sanierungsarbeiten auf dem Grundstück „gegenüber“ Unterstützung durch das Gartenamt der Stadt erhielt, gehe ich davon aus, dass in der Stadtverwaltung ein Bewusstsein und Reglement existiert, das Bäume schützt.

Dass Sie auf einzelne Fällungen nicht eingehen können, verstehe ich. Nur: Eine positive Bilanz im Allgemeinen muss sich nun einmal an Einzelfällen im Negativen korrigieren lassen und einen solchen stellen die Fällungen im Bereich Kaufhalle Tegut am Brühl leider in meinen Augen dar. Ich habe mir die Stammstümpfe angesehen und, tut mir leid, da ist leider nicht viel von maroder Stammsubstanz zu bemerken. Da ist schlicht eine Untat geschehen. Darauf bestehe ich, solange mir keiner eine plausible Darstellung der Notwendigkeit dieser Fällungen gibt.

Und ich meine, es sind gerade solche Aktionen, die die „Baumpolitik“ der Stadt doch immer wieder in einem recht ungünstigen Licht dastehen lassen. Keinesfalls will ich da in die Kerbe einer Pauschalkritik hauen oder bestreiten, dass es nötige Fällungen gibt.

Sie schreiben, die Stadt betreibe einen hohen Aufwand an Ressourcen zur Baumerhaltung und das will ich gerne glauben und schätzen. Ich mache aber an dieser Stelle den Vorschlag, auch die Bürger in den Baumschutz und die Pflege stärker einzubeziehen und deren Engagement nicht nur zu dulden, sondern auch zu fördern. Das wird die Zusammenarbeit mit

Fachleuten aus dem Stadtämtern benötigen. Baumpatenschaften sind hilfreich aber eben auch durchaus unbequem für städtische „Maßnahmen“. Ich verweise da auf die Vorgänge um die Bäume an der Krämerbrücke. Die vielleicht nötigen Fällungen wären zu begründen und deren „Notwendigkeit“ plausibel zu machen. Zugegebenermaßen, eine Herausforderung. Ich bin Mediator und weiß, wovon ich rede. Und ich meine damit, dass die Schwierigkeiten nicht alleine bei den städtischen Akteuren liegen, sondern leider allzu oft auch bei verbohrtten Vorstellungen in den Köpfen von Erfurtern.

Gleichwohl, die BUGA kann ein guter Anlass sein, dass sich städtische Behörden in die Zusammenarbeit mit Bürgern einüben und das Projekt „Bürgergrün“ beginnen. Auch Möglichkeiten urbanen Gärtnerns und andere Initiativen könnten dort zusammenfinden. Koordiniert werden könnte dies von einem Runden Tisch „Grüne Stadt“, der nicht parteipolitisch strukturiert würde, sondern nach dem Geist der Bürgerbeteiligung und unter Berücksichtigung von Initiativen und Behörden.

Sind Sie jemand, mit dem man über eine solche Initiative reden könnte?

Sie schreiben, die Sanktionen für Baumfällungen seien Neupflanzungen. Mit Verlaub, die meisten Sünder in Sachen Baumfällungen kalkulieren die paar Euro doch bereits im Bauplan ein. Ersatzpflanzungen sind keine „Ahndung“, sondern Einladung zum Fällen. Da müssten die Strafen gegen ungerechtfertigte und leichtfertige Fällungen schon anders aussehen!

Der Entschluss des Stadtrates, alte Bäume zu schützen, freut mich daher sehr. Und gerne bringe ich mich ein, wenn es einen Anlass gibt. Die von Ihnen vorgeschlagenen Adressen besuche ich und sehe mich um.

